

Laibacher Zeitung.

N. 220.

Mittwoch am 24. September

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Pränumerationsanzeige.

Mit Anfang Oktober wird auf die „Laibacher Zeitung“ für die Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember l. J. ein neues Abonnement eröffnet.

Der Pränumerationspreis für diese Zeit ist im Comptoir

2 fl. 45 kr.

mit Post versendet 3 „ 45 „

Rückständige Pränumerationsbeträge, sowie Geldbriefe mit neuen Bestellungen werden portofrei erbeten.

Amstlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät sind gestern, den 20. d. M. Nachmittags von Allerhöchster Reise nach Kollin und Olmütz wieder in Schönbrunn angekommen.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. September d. J. den Oberfinanzrath bei der Finanzlandesdirektions-Abtheilung in Oedenburg, Josef Curter v. Breinle, zum ersten Oberfinanzrath bei der Finanzlandesdirektions-Abtheilung in Kaschau mit den systemmäßigen Genüssen allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamstlicher Theil.

Oesterreich.

Laibach, 22. September. Dem „Pesther Lloyd“ entnehmen wir den folgenden, für den Statistiker und für den hiesigen Getreidehandel interessantesten Artikel:

Feuilleton.

Geologische Exkurse,

in Gesellschaft des Chef-Geologen und I. I. Berggrathes

Herrn M. B. Lipold,

von

Val. Kronscheeg.

III.

Die Steiner-Alpen.

(Fortsetzung.)

Das Niveau dieser beiden Alpen hat wegen der vielen trichterförmigen Vertiefungen ein wellenförmiges Aussehen. Die Alpenweide ist vortrefflich, leider wird sie übermäßig ausgebeutet. Rinder, Schafe, Pferde, Ziegen und Schweine weiden bunt durcheinander und in einer Unzahl, die mit dem Flächeninhalt im größten Misverhältnisse steht. Wie gut wäre es, wenn die Gemeinde-Vertretung in diesen Misbrauch einmal regelnd „dreinsähe.“ — Die vielen, in drei Mulden enge beisammen stehenden Alpenhütten nehmen sich mit ihren runden, bis zur Erde reichenden Schindeldächern seltsam — eigenthümlich aus. Gewährt aber auch diese Bauart den geringsten Komfort und fast gar kein Licht im Innern, so hat sie doch vieljährige Erfahrung als einzig und allein zulässig erkannt. Auf diesen Plateau's toben im Frühjahr, Herbst und Winter die heftigsten Orkane. Ins-

Der Reichtum des Banates.

Die Statistik ist eine unidiskrete Wissenschaft, sie möchte gerne in jedes verschlossene Pfortchen hineinkucken, und all' die verborgenen Zahlen und Ziffern aus ihren Verstecken heraus an's Tageslicht locken. Aber nicht überall wo sie mit ihrem Finger anklopft wird ihr aufgegan, die Menschen lassen sich einmal nicht gerne in die Karten schauen, und bewahren ein Geheimniß, wo es nur immer angeht. Dieß sind die Schwierigkeiten, die sich aufthun, wenn es sich um den Entwurf von Steuerlisten, um Bonitirung von Grund und Boden handelt, oder wenn der statistische Sammler das Materiale zu dem Gesamtbilde des Nationalreichtums zusammentragen soll.

Uebrigens macht sich jetzt eine wesentliche Besserung in dieser Richtung bemerkbar, und die Ursache davon ist in nichts Anderem zu suchen, als in den vielfältig sich kreuzenden Eisenbahnprojekten, in den Schlag auf Schlag sich folgenden industriellen Unternehmungen unserer Tage. Die Unternehmer von Eisenbahnen sind viel vorsichtiger als die Unternehmer der weiland Krim-Expedition, die opfern ihre Thaler nicht so leichtsinnig wie die Anglofranken ihre Soldaten, sie rekonoszieren das Terrain nach allen Ecken und Enden, ehe sie die wirklichen Operationen beginnen. Manches kostbare Materiale wird so der Statistik zugeschwemmt, und Gegenden die noch vor Kurzem in mythischem Halbdunkel schwammen, liegen jetzt in voller Beleuchtung vor unseren Blicken ausgebreitet.

Es haben demnach auch die „Eisenbahnstreitigkeiten“ ihre guten Folgen. Freilich dürfen sie nicht wie in Neuenburg zu blutigen Konflikten führen, sondern müssen auf den Kampf mit Ziffern beschränkt bleiben. Die Vertheidiger der einen oder der anderen Strecke suchen die verborgensten Vortheile der von ihnen protegirten Linie auszukundschaffen, und wenn dann auch etwas übertriebene Behauptungen aufgestellt werden, so weiß man doch in den meisten Fällen so ziemlich, wo die Wahrheit liegt.

Unter solchen Umständen hat sich auch das Banat, dessen üppiger Natursegens bisher nur so oberflächlich und vom Hörensagen bekannt war, der statistischen Forschung erschlossen; es haben sich allmählig die Daten zusammengefunden, die ein genaueres Bild von dem Produktionsreichtume dieses gefegne-

ten Bodens zu geben im Stande sind. Wir erlauben uns hiemit, auf Grundlage uns vorliegender authentischer Quellen, die jährlichen Durchschnittsziffern jener Produkte mitzutheilen, welche den Reichtum und den Segen des Banates bilden. Wir beabsichtigen, mit dieser Darstellung etwaigen auf dieses Gebiet bezüglichen industriellen Unternehmungen einen Anhaltspunkt zu bieten. Es ist hier von den Bezirken: Temesvár, Neu-Urad, Buziás, Csákova, Lippa, Bersek, Gr. Becskerek, Gr. Kikinda, Hajfeld, Lugos und Gr. St. Miklós die Rede. Folgende Ziffern mögen eine Vorstellung von der jährlichen Produktion geben. Die genannten Bezirke liefern nämlich 1,966,555 Megen Weizen, 90,132 M. Halbfucht, 192,603 M. Korn, 157,493 M. Gerste, 468,099 M. Hafer, 2,138,242 M. Kukuruz, 1253 M. Erbsen, 956 M. Linsen, 887 M. Wicken, 12312 M. Biskolen, Bohnen, 2680 M. Hirse und Meerhirse, 25,926 M. Rüps, 95,587 M. Erdäpfel, 9798 M. Roggen, 79,490 M. Rüben, 14,866 M. Obst, 660 Zentner Reis, 1,055,988 Ztr. Heu, Grummet und Alee, 1,464,078 Z. Stroh, 1155 Z. Flach, 10,717 Ztr. Hanf, 129 Ztr. Leinsamen, 9 Ztr. Hopfen, 77 Ztr. Del, 424 Ztr. Honig, 155 Ztr. Wachs, 5322 Ztr. Butter und Milchprodukte, 4752 Ztr. Käse, 6890 Ztr. Schafwolle, 306 Ztr. Seidenkokons, 8110 Ztr. Tabak, 1,764,094 Häuptel Kraut, 25,300 Klafter hartes und 6203 Klfr. weiches Holz.

Hier ist jedoch zu bemerken, daß in den meisten Fällen das wirkliche Produktionsquantum die hier angeführten Ziffern bei weitem übertrifft, eine Ueberzeugung, die man sich dadurch verschaffen kann, wenn man die ungeheuren Produktmassen übersieht, welche in den Emporialorten des Banates zusammenströmen. Aber auch schon diese Erzeugnisse, welche einzig und allein in das Gebiet der Landwirtschaft fallen, repräsentiren in runder Zahl einen Geldwerth von nahe an 24 Millionen. Bei unserer Berechnung haben uns zum Theile die neuesten Notirungen der Pesther Kornhalle, theils auch die in den statistischen Arbeiten der Pesth. Osnier Handels- und Gewerkekammer angeführten Preise als Anhaltspunkt gedient.

Mehr jedoch als die hohe Ziffer der einzelnen Produkte, muß die große Mannigfaltigkeit der Erzeugung überraschen. Obenan unter den Produkten des

besondere ist es der Nordost, der hier mit seinem grimmigsten Feinde, dem Südwest alljährig mehrere Schlachten liefert. Dann sieht es aber hier oben, ich habe es vier Wochen später erfahren, gar gräulich aus. Die Winde heulen zwischen den Felsblöcken und pfeifen durch die dünnen Fichtenwipfel, die Wolken aber wogen auf und nieder und zischen, wenn sie über die Felsengräte vom Winde gepötscht werden, wie Bibern. Dabei sieht man kaum 5 Schritte vor sich. Von der Ebene aus erblickt man einzelne abgeriffene Wolken wie zersprengte Reitermassen an den Berggeländen dahin jagen, bis sie von einem feindlichen Winde ergriffen und in eine Schlucht geworfen werden. Bleibt der Nordost Sieger, so verfolgt er den leichtfüßigen Südländer über den Karst, schlendert hier Menschen zu Boden, wirft Fruchtwägen um, und versenkt sich endlich in die Adria, die er hoch aufwühlt. Zuweilen aber, wenn es am Kampflap am stürmischsten hergeh', erhebt sich ganz gelassen der Nordwind, jagt die Kämpfer aneinander und, nachdem er den Himmel rein gefegt hat, schüttelt er seinen Schnee-Pelz über den Alpen aus.

Wenn nun der Sturmwind ein Paar Dachschindel an der Alpenhütte los gemacht hat, so versängt er sich in der Oeffnung, kehrt das Dach um und schleudert es in die nächste Mulde, wo es vor seinen gewaltigen Fittichen Sicherheit findet.

Der Berggrücken zwischen den beiden Plateau's, dann die östliche und nördliche Einfassung der velka Planina besteht aus dunklen Kalken, die meist in's Schwarze übergehen. Sie sind dünnschichtig und von zahlreichen weißen Kalkspathadern durchsetzt. Ihr

Verflachen varürt vom Horizontalen bis zu 80 Graden und darüber, so daß man stellenweise gerade über den Schichtenköpfen hinweg schreitet. Diese Kalken werden in der Geognosie mit den Namen Guttensteiner-Kalk bezeichnet und gehören in die obere Region des bunten Sandsteins aus der Trias-Gruppe.

Den südlichen und westlichen Alpenrand bewachen einzelne, ziemlich abentheuerlich gefornate Felszacken eines licht-grauen, quarzführenden Kalkes. Wie bedeutend der Quarzgehalt dieser Schichten sein muß, beweist der Einfluß, den er auf die Vegetation ausübt. Denn das Isländische Moos, eine ziemlich exklusive Kiefernart, deckt die Gesellschaft der Schneeflechte (Lichen nivale) die höheren Gehänge der Alpe.

Die Flora ist, den nach der Versicherung der Aelpler üppigen, jetzt abgeweideten Graswuchs abgerechnet, sonst weder durch Fülle der Individuen noch durch Mannigfaltigkeit der Formen ausgezeichnet. Die Weideplätze umsäumen dichte Gebüsche der Krumholzkiefer (pinus pumilio) abwechselnd mit den Beständen der Alpenrose in zwei Arten (Rhododendron hirsutum und Chamaecistus); dazwischen streut das Alpen-Leinkraut (Silene alpestris) und das meist verkümmerte Edelweiß seine einfarbigen Blüten. — Auf einem späteren Auszuge 23. August fand ich auch aster alpinus und gentiana Froelichü. Die Felsbänke der jäh abfallenden südlichen Wand sind mit festuca laxa bewachsen. Die Aelpler nennen dieses Gras, eine Art Schwingel, Zinnica (Roßhaargras) und betreten die damit be-

Ackerbaues steht der Weizen, welcher in sämtlichen Bezirken mit gleichem Erfolge angebaut wird, denn der fetter Boden ist ein Segen des gesammten Banates und er wird erst durch die unfruchtbaren mit fliegendem Sand bedeckten Steppen der Militärgrenze unterbrochen. Der Weizen ist auch der wichtigste Ausfuhrartikel dieser Gegend, und er ist es, der dem Banate die Bezeichnung der „Vorrathskammer der Monarchie“ verschafft hat. Gerste, Hafer und Mais gedeihen gleichfalls in großer Menge. Schwach ist die Hanf- und Glanzproduktion, Korn und Erbsen wohl nur wenig angebaut, und das kleine Graner Komitat bringt die letzteren Artikel in größerer Menge hervor.

Der Tabakbau ist nur in den Bezirken Neu-Urad und Hapfeld im Schwunge. Hingegen ist das milde Klima des Banates, welches mit dem des lombardisch-venetianischen Königreiches verglichen wird, auch dem Reisbau und der Seidenzucht günstig. Reis, welcher früher in großen Mengen erzeugt wurde, wird

jetzt noch im Szakovaer Bezirke angebaut. Die vom General Mercier wieder eingeführte Seidenzucht beschäftigt zum Theile den Verzeher und Szakovaer Bezirk, findet aber in der Militärgränze einen größeren Anklang. Der Wein, für den wir gewiß eine zu niedrige Ziffer angeführt haben, gehört, wie alle Weine der ungarischen Ebenen, nicht zur vorzüglichen Qualität, trotzdem haben der rothe Wein von Weißkirchen, der weiße Wein von Verseg und Szilas einen Namen im Lande.

Wir bemerken, die obigen Ziffern über die Produktionskraft des Banater Bodens seien in den meisten Fällen zu nieder angegeben, und beriefen uns hiebei auf den Produktverkehr der dortigen Handelsstädte, der auf viel größere Mengen der Erzeugung schließen läßt. Nachfolgende Tabelle möge zur Bestätigung unserer Ansicht dienen. Der Umsatz an Ackerbauprodukten in den Emporialorten des Banates und der serbischen Wojwodschafft ist nachstehender:

Ort.	Weizen n. d. Megen	Halbfrucht n. d. Megen	Korn n. d. Megen	Gerste n. d. Megen	Kukuruz n. d. Megen	Hafer n. d. Megen	Heu Ztr.	Stroh Heu
Temesvár	800000	90000	95000	15000	118000	200000	100000	50000
Szanád	600000	35000	3000	5000	50000	12000	5000	10000
Neu-Bece	600000	20000	12000	17000	155000	40000	15000	18000
Perjamos	400000	40000	5000	7000	30000	14000	12000	10000
Groß-Becskeres	400000	83000	30000	35000	17000	110000	45000	30000
Szanád	280000	30000	4500	3000	25000	4000	4000	12000
Baja	30000	200000	60000	30000	90000	550000	400000	300000
Neu-Urad	180000	40000	16000	15000	22000	25000	10000	15000
Cservenka	40000	60000	5000	20000	30000	200000	—	—
Verbás	40000	60000	—	5000	10000	200000	—	—
Neusatz	16000	45000	—	8000	60000	75000	36000	40000
Zenta	25000	30000	8000	18000	60000	72000	30000	25000
Kula	20000	40000	3000	8000	22000	100000	24000	19000
M. Theresiopel	50000	80000	28000	20000	58000	130000	32000	26000
Zombor	25000	30000	5000	12000	25000	60000	25000	35000
Apathin	20000	16000	5000	40000	34000	56000	35000	40000
Groß-Rikinda	50000	15000	5000	6000	30000	17000	25000	35000
Groß-St. Miklós	30000	8000	3000	9000	18000	24000	18000	30000
Alt-Bece	12000	9000	2500	7000	17000	25000	20000	20000
Lugos	12000	34000	8000	3000	46000	45000	12000	12000
Szakova	30000	20000	12000	3000	22000	24000	15000	10000
Verseg	18000	22000	4000	4000	24000	36000	30000	20000
O. Kanizsa	10000	15000	6000	15000	50000	16000	—	—
Lippa	10000	12000	12000	3000	13000	17000	12000	10000
Palánka	9000	5000	5000	10000	15000	50000	8000	11000
Ruma	4000	11000	3000	3000	18000	26000	10000	7000
Dravicza	3000	6000	1000	1000	14000	25000	8000	10000
Zusammen	3714000	1058000	341000	3220000	1223000	1223000	931000	795000

Der Umsatz in Weizen, Halbfrucht und Korn ist demnach noch ein Mal so groß, wie die weiter oben angeführten Produktionsmengen. Freilich sind in unserer Tabelle auch die Erzeugnisse der Bácska inbegriffen, dafür aber kamen hiebei die Quantitäten nicht in Betracht, welche den Bedarf der Produktionsorte

zu decken bestimmt sind und mithin gar nicht auf den Markt gelangen.

Unter den angeführten Emporialorten nimmt Temesvár den ersten Platz ein. Der Käufer findet hier die größten Vorräthe aufgestapelt, und der Transport begegnet mit Ausnahme der Wintermonate keinen

ererblichen Schwierigkeiten. Neu-Bece ist der zunächst bedeutende Markt, der von der Bega-Regulirung einen noch höheren Aufschwung erwartet. Baja ist durch seinen bequemen Einladungsplatz beliebt, und es strömen hier die größten Quantitäten von Hafer, Halbfrucht, Heu und Stroh zusammen, vorausgesetzt, daß die umliegenden Ebenen nicht unter Wasser stehen. Apathin ist das Mikka der Gerste. M. Theresiopel ist als Markt nicht so bedeutend, als man nach den ungeheuren Produktionsmassen, die fern weit ausgedehnter Hotter erzeugt, schließen sollte. Die hiesigen Produzenten führen ihre Waren zumeist nach Szegedin oder Baja. In Alt-Bece liegt der Handel seit der letzten Feuersbrunst darnieder. Lippa leidet an dem seichten Bette der Maros, die hier keine Frachtschiffe tragen kann. Lugos nimmt zum größten Theile jene Käufer auf, die ihre Ware nach Siebenbürgen verschleppen. In Groß-Becskeres ist der Markt am reichlichsten mit Kukuruz versehen.

Als günstige Einkaufszeit eignen sich für Szanád, Szanád, Baja, Cservenka, Verbás, Gr. Sz. Miklós und Alt-Bece das ganze Jahr, für Temesvár, Neu-Bece und Gr. Becskerek die Monate September, Oktober, April und Mai, für Neu-Urad, Gr. Rikinda, Szakova und Perjamos der Winter (doch ist in Bezug auf letzteren Ort für die Ausfuhr der Sommer zu empfehlen), für Neusatz, Zenta, Apathin und O. Kanizsa der Herbst, für Zombor das Frühjahr, und endlich für Kula Herbst und Frühjahr zugleich.

Die oben angeführten Daten geben einen Begriff von dem Segen, der den Boden des Banates auszeichnet, aber ein Bild des gesammten Nationalreichthums haben wir mit ihnen keineswegs entrollt. So wurden beispielsweise die Schätze, welche das Innere des Bodens birgt, die zahlreichen Produkte des Bergbaues, so wie der Reichthum an nutzgebenden Thieren mit keiner Silbe erwähnt.

Wien, 21. Sept. Um denjenigen Personen, welchen die Ablegung der praktischen Prüfung aus der Warenkunde und dem Zollverfahren zu ihrem Fortkommen nothwendig ist, eine erwünschte Erleichterung zu gewähren, wird bei dem Hauptzollamte in Wien ein eigener Lehrkurs aus den erwählten Fächern abgehalten werden. Ein solcher Lehrkurs wird zwei Monate dauern und sich vier Mal im Jahre wiederholen; der erste beginnt am 1. November d. J.; die kurze Dauer dieser Lehrkurse zeigt, daß sie nur für solche Personen bestimmt sind, welche bereits einige praktische oder theoretische Vorbildung in den bezüglichen Fächern besitzen. Die Zulassung zu diesem Lehrkurse hängt von der Finanzlandes-Direktion in Wien ab; die Zahl der Hörer eines Kurses darf 25 nicht überschreiten. Ähnliche Lehrkurse werden bereits seit längerer Zeit in Venedig und in Lemberg abgehalten.

Der betreffende Erlass des k. k. Finanzministeriums ist vom 13. Sept. d. J. datirt.

Die „Oesterr. Ztg.“ schreibt: Die Handelskammer in Venedig hat in der Sitzung vom 2. d. mit Akklamation 10.000 Lire zum feierlichen Empfange Ihrer Apostolischen Majestäten des Kaisers und der Kaiserin bestimmt; auch die andern Privat-Gesellschaften, Vereine und Institute schließen sich der

wachsenden Gesimse nur mit der größten Vorsicht, ob schon sie in dicht mit Nägeln beschlagenen Holzschuhen einhergehen, sie warnen auch die Fremden davor. Denn die dichten Rasen dieses ungemein elastischen und zähen Orafes, mit langen, runden und glatten Blättern, machen den Boden gar sehr schlüpfrig und sind um so gefährlicher zu betreten, als sie sehr gedrängt aneinander stehen. Ohne Vergeßen muß man ausgleiten, und dann ist man nicht selten verloren. Viele Thiere, auch einige Menschen haben auf diese Weise den Tod gefunden. Auf den Düngerhäufen vor den Alpenhütten wucherte der Alpen-Ampfer in friedlicher Eintracht mit dem Eisenhut und der Brennessel.

Die Alpe steht gerade in der Grenzlinie der Waldeskultur. Mehrere Fichten-Reviere und ein dünn bewachsener Lärchenbestand verleihen der hier an scharfen Kontrasten armen Alpennatur einige Anmuth. Aber die Kälte, so wie sie aller in die Höhe strebenden Vegetation abhold ist, zwingt die Bäume, mehr niedrig zu bleiben. Wagt sich aber eine hier überall bis zum Boden bekräftete Fichte in die Höhe, so muß sie bald ihre Vermessenheit durch das Absterben des Wipfels büßen. Man sieht fast lauter reduzirte und verkümmerte Formen; auch steht die Hälfte der Bäume dürr und todt da. Dieser letztere Umstand ist auch unserem ausgezeichneten Naturforscher Hrn. Ferd. Schmidt (Jahresheft des Vereins des k. k. Landes-Museums 1836) aufgefallen. Ich befragte die Nelsper darüber. Sie erzählten mir mit unwüthiger Naivität, daß sie die Rinde der Bäume abschälten, um sie zu tödten und so mehr Raum für die Weide

zu gewinnen. Auch die drei Wind- oder Wetterhöhlen der Planina, die tief in den Felsenschloß des Berges hinabgreifen und mit Schnee dem alleinigen Ergasmittel des Wassers auf dieser quellenlosen Alpe angefüllt sind, hat Hr. Schmidt (im ob. Citat) bereits beschrieben. Die Fauna dieser Reviere ist noch ärmer als die Flora. Der Vorkahn, welcher im Frühjahr hier kalzt, hat sich von dem Geräusche der Alpenwirthschaft zurückgezogen. Ein Alpen-Mauerläufer eine Alpen-Flüßlerche und einige Felsenschwalben repräsentirten die ganze sichtbare höhere Fauna.

(Fortsetzung folgt.)

Miszellen.

(Die Fürstin von Mingrelion). Dem Bericht von „Daily-News“ über die Moskauer Krönungsfeierlichkeiten entnehmen wir folgende interessante Notiz: Die Fürstin von Mingrelion, die erst unlängst auf die Einladung des Kaisers in Moskau ankam, ist eine der herrschenden Lionnes am Platze. Ihre Hoheit, die eine sehr schöne etwa 30 Jahre alte Frau ist, war prächtig in Goldbrokat angethan, mit einer breiten blauen Schärpe, auf deren Achselband sie den St. Katharinenorden in Diamanten trug, den sie für ihre ausgezeichneten Waffenthaten gegen Omer Pascha erhielt; und ihr Haupt zierte ein schmales Krönlein aus Smaragden und Rubinen. Sie war von ihrem Sohn begleitet, dem regierenden Fürsten, einem hübschen achtjährigen Knaben, in der Uniform eines kaiserlichen Adjutanten, mit welchem Rang er den Tag vorher beehrt worden war. Da sie vernahm, daß

einige „Spezialkorrespondenten“ sich in diese heiligen Hallen gewagt, schickte sie ihren Dolmetsch zum Vertreter eines wohlbekannten kontinentalen Blattes und ließ ihn um eine Unterredung von ein Paar Minuten ersuchen. Es ist überflüssig zu bemerken, daß der bewußte Gentleman sich nicht zwei Mal bitten ließ, allein sehr überrascht war er, daß Ihre Hoheit den Werth des vierten Standes so vollkommen verstand und so sehr zu würdigen wußte. Sie sagte ihm in trefflichem Französisch, sie hoffe, daß das von ihm vertretene Journal ihre Persönlichkeit und Toilette berücksichtigen werde, und schilderte dann umständlich die heroischen Kämpfe, welche sie gegen Omer Pascha, den Verwüster ihres kleinen Königreiches, bestanden. Dann kam jedoch Ihre Hoheit wieder auf die große Angelegenheit zurück, um derenwillen sie den Bevollmächtigten des Journals zur Audienz geladen hatte, und fragte recht naïv: Comment me trouvez-vous? Der Gentleman war natürlich „ébloui“, und die Audienz schloß mit einer dringenden Einladung für ihn und seine Freunde nach ihrem Schloß im Kaukasus, falls sie dort ein Mal vorbeikommen sollten.

(Die Konsequenz der amerikanischen Geisterklopfer) zeigt gelegentlich, daß ihr Wahnsinn nicht nur Methode hat, sondern daß er keine Komödie ist. In Bordentown ließ sich ein junges Mädchen mit ihrem verstorbenen Bräutigam trauen, dessen Geist sie „klopfend“ an ihr Versprechen gemahnt hatte. Sie steckte ruhig der Leiche den Ehering an den Finger, und betrachtete sich jetzt als Gattin eines Paradiesbewohners.

Municipalität an, und treffen großartige Vorbereitungen für diese solenne Gelegenheit.

Mit großer Befriedigung wurde in Venedig die Nachricht aufgenommen, daß eine anonyme Gesellschaft die Bewilligung erhielt, mit Dampfmaschinen die umliegenden sumpfige Oegend — im Ganzen über 330.000 Felder — in der venetianischen Provinz ohne die Veroneser Thäler zu rechnen, auszutrocknen.

— Se. Majestät der Kaiser werden Uebermorgen, Montag, die Reise nach Ungarn antreten. Nach den bisherigen Anordnungen werden Se. Majestät bekanntlich von Schönbrunn über Laxenburg nach Wimpasing fahren, und auf der Trauersdorfer Heide über die Kavalleriebrigade des Herrn Generalmajors Prinzen von Holstein eine Revue abhalten. Das Nachquartier nehmen Se. Majestät zu Halbthurn im Wieselburger Komitate, wo in der Nähe die Kavalleriebrigade des Generalmajors von Sternberg dislocirt ist.

— Se. Maj. der Kaiser Ferdinand hat für die im nächsten Jahre stattfindende fünfzigjährige Jubiläumsfeier der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien 200 fl. gespendet.

— Die Ambraser-Sammlung wird, wenn nicht für immer, doch über Winter in Wien verbleiben. Bis jetzt sind keine Anstalten wegen Transferirung der Sammlung nach Schloß Ambras in Tirol getroffen, welche, wie es anfänglich hieß, schon in diesem Herbst stattfinden sollte.

— Ein Wiener Korrespondent des „Pestb. Ad.“ deutet an, daß das h. Finanzministerium die Verzehrungesteuer auf Lebensmittel aufzulassen und den Ausfall durch die Erhöhung der Spritsteuer zu decken gedenke.

— Die Bemühungen Oesterreichs und Frankreichs haben es, wie die „V. Börs. Ztg.“ hört, trotz der dagegen von England versuchten Hindernisse, dahin gebracht, daß die Angelegenheit der Durchstechung des Äthmus von Suez aller von Seiten der h. Pforte drohenden Schwierigkeiten enthoben ist und in nicht langer Zeit in Angriff genommen werden wird.

(Triester Ztg.)

Triest, 22. Sept. Die „Triester Zeitung“ schreibt: Nachdem wir nun die erfreuliche Gewißheit haben, daß H. W. der Kaiser und die Kaiserin im Laufe des Herbstes unsere Stadt mit ihrem Besuche beglücken werden, so wurde in der Freitagssitzung des Stadtrathes eine Kommission ernannt, welche sich mit den Anordnungen zu würdigen Empfangsfeierlichkeiten zu beschäftigen haben wird. — In derselben Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, auf dem, nach dem unterhalb Orignano liegenden Gute, Mira mare, welches Se. Kais. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Ferdinand Max in einen Landsitz umschaffen läßt, führenden Wege auf Kosten der Gemeinde eine bequeme Fahrstraße herzustellen, und in dieser Weise den Bewohnern unserer Stadt zugleich Gelegenheit zu Ausflügen nach jener Gegend zu verschaffen.

Ein anderer Beschluß des Stadtrathes begegnet einem längst gehegten Wunsch, indem auf der Höhe des Jägers ein stattliches Unterhaltungsgebäude errichtet und mit dem Jarnedowalde, welchen Se. Maj. der Kaiser Ferdinand der Stadt im J. 1844 geschenkt, in geeigneter Weise in Verbindung gebracht werden soll, wodurch unsere Stadt einen Spazierort erhält, der sich mit den schönsten anderer großen Städte messen dürfte. Dem Vernehmen nach hat Herr Ritter Revoltella die Herstellung der Räumlichkeiten übernommen.

Endlich ist es durch die Beiträge der Bewohner gelungen, das in der Nähe der ehemaligen Marinekaserne gelegene Häuschen, welches den dortigen Platz einstellt hat, anzukaufen. Dasselbe wird jetzt abgetragen und dadurch ein geräumiger Marktplatz gewonnen werden, der jedenfalls sich für die Bewohner in jener Gegend als nöthig darstellte und ihnen manche Bequemlichkeit gewährt wird. An die Spitze der zu diesem Zwecke veranstalteten Sammlung stellten sich die Börsedeputation, die Herren J. Mörpurgo, Ritter P. Revoltella und Gebrüder Ritter von Meyer mit namhaften Beiträgen.

— Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die Lloyd-Dampfer „Ferdinand“ und „Szecheny“ in Galatz die Weisung erhielten, dem Dampfer der Viessageries, „Pharamond“, welche seit drei Tagen auf einer Klippe, Braila gegenüber, festsaß, Hilfe zu leisten. Die Bemühungen der Dampfer waren vergebens, weil sämtliche Tauer gerissen waren. Endlich gelang es dem Lloyd-Dampfer „Persia“, nach wiederholtem Versuche den „Pharamond“ wieder flott zu machen.

Bozen. Ueber die Erfolge der Herren Abgeordneten der „Südalpen-Eisenbahn-Gesellschaft“ zu Bozen berichtet die „Bozner Ztg.“ vom 17. d. M., daß in der deshalb zusammenberufenen Versammlung der Abgeordneten von Seite der Stadt Bozen die freudigste und lebhafteste Theilnahme mündlich und dann in einer von den angesehensten Bürgern unter-

zeichneten Adresse schriftlich ausgedrückt, und diesem für die Zukunft des Landes so bedeutungsvollen Unternehmen die möglichste Förderung und Unterstützung zugesichert wurde. Die Unterzeichner der Adresse glaubten dadurch nur der allgemeinen Meinung Ausdruck zu leihen, denn einem vorurtheilsfreien Blicke kann es unmöglich entgehen, daß ohne die Herstellung der Brennerbahn die beiden Stückbahnen Verona-Bozen und Innsbruck-Rustein nie eine höhere national-ökonomische Bedeutung zu erlangen vermögen, indem der Durchzugshandel, welchen unsere strebsamen westlichen Nachbarn mit dem Aufwande aller Kraft an sich zu reißen sich bemühen, naturgemäß nur jenen Bahnen folgt, auf denen er die wenigsten Unterbrechungen erfährt. — Darum würde auch die lokale Bedeutung der genannten Stückbahnen in dem Zeitpunkte ihr Ende erreicht haben, wo die Schweizerbahnen den piemontesischen die Hand bieten werden. (Both. f. A.)

Deutschland.

Das „deutsche Volksblatt“ veröffentlicht in zwei Artikeln die im Mai d. J. auf den Dresdner Konferenzen von Abgeordneten der sächsischen, bairischen, hannoverschen, württembergischen, mecklenburgischen protestantischen Kirchenregimente getroffenen Verabredungen über die Rückkehr zur Privatabsolution und Privatbeichte. Sie bestehen in 23 Sätzen. Der letzte lautet: „Man wird, um zu der ordentlichen Beichte und Absolution zurückzugelangen, zunächst die Privatabsolution wieder einführen, auch das Verlangen der Absolution wieder aufnehmen, demnach aber die Beichtunterredung wieder in Gang bringen und zwischen der Wiederherstellung der Privatabsolution und der Wiederaufnahme der Privatbeichte die Massenhaftigkeit der Kommunionen zu gewissen Zeiten beibehalten und die Sonnabendbeichte wieder herstellen müssen.“ Außer dem Disziplinarmittel der Absolutionsverweigerung mit ihren Folgen wird auch die öffentliche Kirchenzucht in's Auge gefaßt und als Weg dazu (Punkt 18) bezeichnet: „Die Kirchenregierungen sollten Sorge tragen, daß die Konsistorialkirchengerichte, beziehungsweise ihre Kompetenzen, wieder hergestellt würden.“ Auch eine Beicht- und eine Absolutionsformel ist verabredet, welche das „Volksblatt“ mittheilt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 12. Sept. Einer Meldung aus Paris zufolge wird der Finanzminister Hr. Cantero abtreten und mutmaßlich durch Herrn Talavera ersetzt werden.

Paris, 22. Sept. Das „Journ. des Debats“ bringt folgende Mittheilung: Heute verläßt die Flotte Toulon, um sich nach dem Golf von Neapel zu begeben. Baron Brenier ist beauftragt, ein Ultimatum zu überreichen. Im Falle die Antwort unbefriedigend ausfiele, werde sich dieselbe an Bord der Flotte begeben, die im Golf verbleibt.

Venedig, 21. Sept. Die hiesige Handelskammer ist mit den Vertretern der Provinzialdelegationen, den Municipalitäten und des Handelsstandes von Venedig, Padua und Rovigo wegen Errichtung einer Eisenbahn von Padua nach Ferrara und Bologna in Konferenz getreten.

Mailand, 21. Sept. Die Reisernte ist ungewöhnlich reich ausgefallen.

Turin, 20. Sept. Der Gedanke an die Zusammenziehung eines Instruktionlagers ist, wie man vernimmt, aufgegeben. Jede Division soll in ihren betreffenden Stationen die Herbstübungen halten.

Neueste Post.

Wien. Se. k. k. Apostol. Majestät sind heute den 22. d. M. Morgens von Schönbrunn nach Ungarn abgereist.

Se. k. k. Apostol. Majestät sind nach einer an Se. Erzellenz den Herrn Minister des Innern gelangten telegraphischen Depesche aus Wimpasing heut — am 22. September — nach 6 Uhr Früh an der festlich geschmückten Landesgrenze unter dem Jubel des herbeigeströmten Volkes angekommen und von Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Generalgouverneur Albrecht empfangen und sonach auf die Trauersdorfer Heide geleitet worden, wo die Kavalleriebrigade des Prinzen Holstein vor Allerhöchstdenselben krezirte wird.

Laut einer an Se. Erzellenz den Herrn Minister des Innern gelangten telegraphischen Depesche geruheten Se. k. k. Apostolische Majestät gestern — am 22. d. M. — nach Befestigung der Truppen von Wimpasing über Wieden nach Halbthurn zu fahren und im erzherzoglichen Schlosse abzustiegen, wo Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Hildegard anwesend ist. Unterwegs stieß von reitenden Landeuten umgeben, erhielten Allerhöchstdieselben von den Massen der Bevölkerung die lautesten

Beweise treuer Ergebenheit. Der Adel, die Geistlichkeit und die Gemeindevorstände des Wieselburger Komitates haben in Halbthurn ihre Huldigung dargebracht. Nach dem Diner beabsichtigten Se. Majestät einem Volksfeste beizuwohnen.

Grelet, einer der flüchtigen Kassiere der französischen Nordbahn, ist, wie es heißt, in London verhaftet und sofort nach Paris gebracht worden.

Theater.

Heute, Mittwoch den 24. Sept.:
Lucrezia Borgia.
Große Oper.

Morgen, Donnerstag den 25. Sept.:
Unter der Erde.
Posse in 3 Akten.

Handels- und Geschäftsberichte.

Gewinnung der Schweineborsten. Die Schweineborsten sind ein nicht unbedeutender Handelsartikel und ihr Werth bei der vielfachen Verwendung sehr zu berücksichtigen. Die meisten Borsten werden von geschlachteten Schweinen und gewöhnlich durch Abbrühen gewonnen, sind aber in diesem Zustande von geringstem Werth, weil einmal die meisten Schlachtschweine noch nicht vollkommen ausgewachsen sind und daher auch ihr Borstenkleid noch nicht die volle Reife hat und zweitens durch das Brühen der Borsten ihre beste Eigenschaft, die Elastizität, genommen wird. Die besten Borsten liefern vollkommen ausgewachsene Schweine, insbesondere die Zuchtsauen, denen man sie im Laufe des Juni ausziehen oder abkämmen muß. In diesem Monat wirft nämlich das Schwein den Winterpelz ab, dessen Borsten nummehr die größte Länge und Elastizität erhalten haben. Das Ausziehen ist jetzt keine schmerzhaft, empfindliche Operation für das Thier, sondern angenehm, da es selbst durch Schaben und Reiben sich des schweren Kleides zu entledigen sucht. In kleinen wie in größeren Wirtschaften verdient diese Gewinnung der Borsten alle Beachtung.

(Verlosung.) Bei der heute Abends vorgenommenen Ziehung der großen, zu Wohlthätigkeitszwecken bestimmten Lotterie wurden folgende Haupttreffer gezogen: Nr. 158.237 gewinnt 80.000 fl., Nr. 200.248 30.000 fl., Nr. 256.520 20.000 fl., Nr. 253.073 und Nr. 26.274 jedes 10.000 fl.

Wien, 20. Sept. Die Weinernte in Oesterreich, die im Frühjahr zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, da die Weinstöcke sehr viele Trauben trachtete, ging durch den Frost vom 5. auf den 6. Mai Zweidrittel zu Grunde, denn, im Ganzen genommen, kann man sie auf $\frac{1}{3}$ von einer Mittelernte annehmen, da besonders auf dem Lande, wo der weiße Wein wächst, in vielen Gegenden die Produzenten beinahe gar nichts bekommen, und andere nur in höheren Lagen $\frac{1}{2}$ Ernte zu erwarten haben. Im Gebirge, besonders um Wien herum, dürfte eine Mittelernte zu erwarten sein, dagegen verspricht Ungarn im Durchschnitt eine bessere Mittelernte, obwohl diesen Sommer durch Hagelschlag, Wolkenbrüche und außerordentliche Hitze in mehreren Gegenden die Trauben viel gelitten haben, so z. B. ist in der Osnergegend nur eine schwache Mittelernte zu erwarten, während in der Sexardergegend durch Wolkenbruch, Mischthau (grüne Fäulung) wenige gesunde Trauben zu finden sind. Syrien hat durch Hagelschlag und große Hitze viel gelitten, und steht nur $\frac{1}{3}$ Lese in Aussicht. Fünftkirchen gut, Arab-Modyrader gut, Banat mittel, Tokay Heglyer mittel, Somlau, Potoschan, Güns, Oedenburg gute Ernte. Jedoch dürfte die gute Qualität, die man Ende August als gesichert betrachtete, sich sehr reduzieren, da der September stets kühl und trüb ist, wodurch die Trauben nur wenig Fortschritte machen und sich jetzt bloß eine Mittel-Qualität herausstellt, da in vielen Gegenden Ungarns die Lese schon unter 8 bis 10 Tagen beginnt, und es müßte die Witterung sehr gut werden, sollte die Qualität sich noch bessern. In Oesterreich thun heitere warme Tage sehr noth, da die Trauben, sehr fett (voll), wenig Regen vertragen, ohne in Fäulung überzugehen. Die Weinpreise dürften bei solchen Aussichten eher steigen, da auch die alten Vorräthe geräumt sind.

Venedig, 20. Sept. Weizen war in Folge der Nachfrage für Frankreich sehr belebt und wurde höher bezahlt. Die Verkäufe erreichten 40.800 St. prompt zu S. 24—25. Mais hingegen flau und angeboten. Del bei thätigem Umsatze höher.

Mailand, 20. Sept. Weizen ist fortwährend im Weichen, da sich in Piemont kein Bedarf äußert und die Bäcker hinlänglich versorgt sind. Dagegen erregte Mais trotz des Erntereichtums gesteigerte Nachfrage, die Preise sind deshalb etwas höher. Dieß dürfte jedoch nur zufällig sein, weil das schlechte Wetter die Einbringung verhinderte. Reis ist ungemein gut und reichlich und hat merklich abgeschlagen.

